

Perlen der ADRIA

TEXT: KAREN AMME, FOTOS: MICHAEL AMME

Dem Meer zeigt
die Halbinsel Istrien
ihr schönstes Gesicht.
Weshalb wir die West-
küste mit einer Segel-
yacht erkundet haben.
Eine Reisegeschichte,
nicht nur für
Seefahrer.



DIE SEGELYACHT IN DIESER

Master
Yachting

REPORTAGE WURDE ZUR VERFÜGUNG

GESTELLT VON »KIRIACOULIS

MEDITERRANEAN« IN KOOPERATION MIT

WWW.MASTER-YACHTING.DE





1



2



3



4

1. Zebras gibt's im Tierpark der Insel Veli Brijun, auch Strauße, Lamas und eine Bimmelbahn. 2. Das Kap Kamenjak im Süden der Halbinsel birgt unzählige Robinson-Buchten umgeben vom traumhaften Segelrevier der Region Pula-Medulin. 3. Die Insel Veli Brijun kann mit Golfcart, Fahrrad oder zu Fuß erkundet werden. 4. Historische Mauern und junger Lifestyle bestimmen die Atmosphäre von Pulas Altstadt. 5. Die römische Arena ist das Wahrzeichen der Hafenstadt Pula, Museum und beeindruckende Bühne für Historienspiele, Konzerte und Filme.

Manchmal sind die ersten Minuten entscheidend. Ein paar Augenblicke nur, und man ist verzaubert, ganz hingegrissen: vom Meer, das so tintenblau ist, dem von grünem Plüsch überzogenen Land, das vorbeigeleitet, von der lauen Brise, die über die Haut streift und die weißen Segel füllt. Dazu dieses sanfte Schaukeln (...).

Es sind die ersten Seemeilen auf dem Weg von Pula im Süden Istriens Richtung Norden, und ich genieße schon in vollen Zügen. In kleinen Wölkchen schwebt würzige Luft vom Land herüber. Lavendel. Thymian. Myrte. Ich breite mich an Deck aus, schließe meine Augen und denke daran, wie skeptisch ich gestern noch gewesen bin. Die Sonne stand hoch über dem Amphitheater von Pula, das ellipsenförmig und riesig vor uns lag, dem Meer ganz nah. Meine Augen kletterten die Fassade hinauf, sie blieben

an den groben Steinen hängen, an den Rundbögen, die den Blick auf die Stadt und das Meer freigeben und wanderten in Gedanken zurück: zu den Gladiatorenkämpfen, die hier einst stattfanden, als die Römer noch das Sagen hatten.

Ich fragte mich: Was soll noch kommen, nach diesem Anblick, nach Pula, nach dem Amphitheater und den venezianischen Palazzi rundherum? Als die Dämmerung Istriens größte Stadt einhüllte und riesige Strahler Pulas Wahrzeichen in sanftes Licht tauchten, dachte ich kurz daran einfach hierzubleiben. Eine Woche lang an der Vergangenheit schnuppern, mich von einem Studenten in Legionärskleidung und Sandalen durch die antike Arena führen lassen, dort vielleicht sogar ein Konzert oder eine Filmvorführung besuchen und frühmorgens über den Grünmarkt und durch die architektonisch bedeutende Jugendstil-Markthalle schlendern.



5

RICHTUNG SÜDEN ODER NORDEN?

Doch nun sitze ich hier, und im Kielwasser unserer fast zwölf Meter langen Segelyacht »Le Pacha« bleibt die Stadt, die mich so spontan um den Finger gewickelt hat, zurück. Am Morgen hatte ich noch kurz mit meinem Mann, dem Kapitän, diskutiert: „Bleiben wir hier oder fahren wir Richtung Süden, um Premantura herum und nach Medulin, das wie geschaffen ist für einen Badeurlaub? Oder segeln wir nach Norden, wo märchenhafte Orte aneinandergereiht liegen wie Perlen auf einer Kette?“

Wir entschieden uns für Letzteres. An Steuerbord erhebt sich Istrien aus der blauen Adria, grüne Hügel, von Macchia und Pinien überzogen. Nur ein paar Seemeilen weiter nördlich liegt der kleine Fischerort Fažana. Doch uns zieht es nach Westen, auf die Brijuni-Inseln, einst Lieblingsort des jugoslawischen Staatsführers Tito; heute ein Nationalpark. Der Hafen von Veli Brijun, der größten von insgesamt 14 Brijuni-Inseln,

ist nahezu leer. Eine Fähre durchpflügt das Wasser und macht fest. Man sieht aus der Ferne ein paar Urlauber über den Pier schlendern und in einem der beiden Hotels nahe des Hafens verschwinden. „Viel mehr Möglichkeiten, sich auf der Insel einzukurtieren, gibt es nicht“, sagt der Hafenmeister, der eine stattliche Summe für eine Nacht kasieren will. Ob sich das lohnt?

Wir marschieren los, rasten an einem kleinen Kiosk unter steinalten Eichen, bestellen Schokoladentorte und Cappuccino und wandern danach um das Hafenbecken herum. Wir spazieren an der Kirche St. German und den Hotels vorbei, weiter ins Grüne, über den Golfplatz und zu den Wiesen, auf denen Zebras grasen und Antilopen, Elefanten, Lamas und Pfaue. „Alles Geschenke von Titos Gästen“, erzählt uns der Hafenmeister. Über 30 Jahre hatte Tito auf Veli Brijun das Zepter in der Hand, empfing dort Staatsgäste und Hollywoodstars. Die Präsidenten Nehru und Nasser waren da, Willy Brandt und Jassir

► lohnende Landgänge

In Pula sollte man sich Istriens größtes Aquarium im Fort Verudela anschauen. Dort befindet sich auch eine Pflegestation für Meeresschildkröten, die man mit einer Patenschaft unterstützen kann.

Sehenswerte Zeitzeugen auf Veli Brijun: mehr als 200 versteinerte Dinosaurier-Fußabdrücke, die Ausgrabungsstätte einer römischen Sommerresidenz aus dem 1. Jhdt. n. Chr. und ein rund 1.600-jähriger Olivenbaum.

sightseeing



1. Gut eincremen und beim Segeltörn im Frühling die erste Bräune holen. Herrlich! 2. Am Goldenen Kap vor Rovinj finden sich traumhafte Strände für jeden Geschmack. **TIPP:** 3. Das Café Angelique in Vrsar gibt sich außen leger-mediterran, ist innen heimelig wie eine Puppenstube und eine Empfehlung für Süßschnäbel. Probieren: die Apfeltarte!



Arafat, Fidel Castro, Muammar al-Gaddafi, Indira Gandhi, Sophia Loren und Richard Burton, wie die Fotodokumentation eines kleinen Museums im 1970er-Jahre-Style bezeugt.

Wir könnten noch Tage auf der Insel bleiben. Noch einmal mit dem Golfcart über die Insel schauen, die Strauße mit trockenen Gräsern füttern, noch ein paar bewundernde Blicke über Titos grünen Cadillac streichen lassen. Doch wir müssen weiter, also Leinen los, Kurs abstecken, Segel setzen.

SEHNSUCHTSORT ROVINJ

Nächstes Ziel: Rovinj. Knapp 15 Seemeilen sind es bis dorthin, besagt die Seekarte. Die Adria liegt glatt wie ein Laken vor uns, kein Windhauch ist zu spüren, so tuckern wir unter Motor Richtung Norden. Irgendwann springen Delfine aus dem Meer, erst zwei, dann vier, dann fünf, sie begleiten uns eine Zeit lang, spielen mit unserer Bugwelle, durchteilen mit ihren Rückenflossen das Wasser, bis sie schließlich wieder abtauchen.

Rovinj ist wohl eine der schönsten Städte weit und breit. Alte Fassaden ragen aus dem Meer, mal bräunlich, mal gelb, mal rot, mal rosé, im Hintergrund der Glockenturm der Euphemia-Kirche, dem Markusturm in Venedig zum Verwechseln ähnlich. Wir lassen uns vorbeitreiben, und mir dämmert langsam: An Istriens Küste verzaubert nicht nur Pula mit seinem Amphitheater, nicht nur die Insel Veli Brijun mit ihren Zebras und Straußen, nicht nur das traumhafte Meer dazwischen, auch Rovinj.

Steinalt und postkartenschön ist der Ort, enge Gassen winden sich durch die Altstadt, wir schlendern an kleinen Boutiquen und Galerien vorbei und landen ein paar Minuten später im Fischerhafen, in dem hunderte Fischerboote schaukeln. In den Cafés herrscht buntes Treiben, Fischer flicken zitronengelbe Netze in der Abendsonne. Wir flanieren auf und ab, kaufen hier ein Armband, dort ein Lavendelsäckchen und kehren später am Abend im Restaurant des Hotels Adriatic ein, essen Muscheln, Pasta und ein köstliches Schwarzwälderkirschtörtchen.



► **Tipp!**



ANKERN UND BLEIBEN WOLLEN

An Istriens Küste ist das nächste Ziel nie fern. Kaum hat man es sich an Deck bequem gemacht, kaum sind Fahrtwind und Sonnenstrahlen über einen hinweggestrichen, nähert sich die Tagesetappe schon wieder dem Ende. „Nichts gegen die zauberhaften Städte – aber könnten wir nicht mal länger auf See bleiben?“, hatte ich beim Morgenkaffee gefragt. Der Kapitän brütete eine kleine Weile über der Seekarte und fand, was er suchte: Eine kleine Einbuchtung zum Anker. Jetzt, nach einer Stunde Fahrt, taucht der Anker gurgelnd in türkis schimmerndes Wasser. Man blickt bis zum Grund, sieht die zarten Seegras-Halme, die bei jeder Bewegung zittern, den feinen Sand in wellenförmigem Muster. Riecht die Sommerfrische. Hört, wie das dumpfe Stampfen des Schiffsdiesels verstummt. Und spürt, wie die gleichförmigen Vibrationen in sanftes Schaukeln übergehen.

Ich lasse meinen Blick umherwandern. Wir liegen in einer Bucht gleich hinter dem Kap Križ am Eingang des Lim-Fjords. Ringsherum Hügel, von Kiefern und Pinien überwuchert, die ihre Wurzeln in den kargen Boden krallen, und mittendrin unser Schiff. Das Meer blubbert mir leise entgegen, als ich langsam über die Badeleiter hineinsteige, silberne Fischchen stieben auseinander, ich lasse mich treiben, an der weißen Bordwand vorbei bis zur Ankerkette und denke: Eine Seefahrt, die ist schön!

UNESCO-WELTKULTURERBE: POREČ

Nur ein paar Seemeilen weiter nördlich liegt Poreč, laut Reiseführer ein Touristenzentrum, und auch hier soll es wunderschön sein. Wir zurren die Leinen fest und liegen in erster Reihe an der Flaniermeile. Um uns herum alte Palazzi in Reih und Glied, hier und da ragen Glockentürme aus dem Häusermeer, die berühmte Euphrasius-Basilika ist nur wenige Gehminuten entfernt. Doch bevor wir die Altstadt erkunden, ordern wir im Café gegenüber unseres Liegeplatzes Cappuccino und Kuchen und genießen die Köstlichkeiten im Cockpit der Yacht, während die Urlauber an uns vorbeipromenieren.

Auch Poreč verzaubert. In den schattigen Gassen. Auf dem Decumanus, der herausgeputzten Einkaufsstraße. Auf den Plätzen mit ihren blanken Pflastersteinen. In der Basilika, die UNESCO-Weltkulturerbe ist. Eine alte Dame ganz in Schwarz legt mir besonders die Apsis ans Herz: „Schauen Sie sich die Wandmosaik an!“, sagt sie, „und die thronende Maria mit dem Jesuskind auf dem Schoß.“

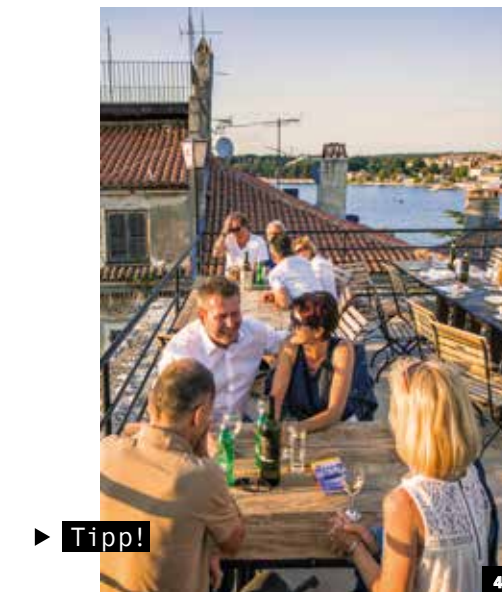
Jenseits von Poreč liegen nur noch zwei Hafenstädtchen auf unserem Weg nach Norden, Novigrad und Umag. Wieder Orte wie aus einem Urlaubsprospekt, mit italienischen Palazzi und marmorglänzenden Plätzen, dazwischen blaue Adria vor grüner Küste. Eine leichte Brise füllt die weißen Segel und treibt uns voran. Eine Motoryacht rast vorbei. Die Sonne wirft glitzernde Sterne auf die Wasseroberfläche, es gurgelt und schäumt. Irgendwann tauchen wieder Delfine auf, um für einige Zeit unsere umtriebigen Begleiter zu sein.

kultur-highlight

Hörgenuss ◀ In der Euphrasius-Basilika, UNESCO-Weltkulturerbe seit 1997, finden in den Sommermonaten regelmäßig Konzerte statt; Klassik, Jazz, Gitarre, Kammermusik und mehr. Die Akustik ist wunderbar.

im Welt-

kulturerbe



1. Die Hafenpromenade von Poreč vermittelt Urlaubsfeeling pur.
2. Im Hafen von Vrsar finden den ganzen Sommer über traditionelle Fischerfeste statt.
3. Die Euphrasius-Basilika ist mit wertvollen Mosaiken geschmückt. **TIPP:** 4. Die Café- und Cocktailbar Torre Rotonda eröffnet vom Dach eines jahrhundertealten Verteidigungsturmes traumhafte Blicke auf die Altstadt von Poreč.

► **Tipp!**



1. In der Altstadt von Novigrad verschmelzen Zeitgeist und Zeitzeugen zu einer sympathischen Melange. 2. Auch in Umag verzaubern pittoreske Altstadtgassen.

FOTOS: Amme (1), Heuer (1)

OKTOPUS AN DER DECKE

Novigrad war einst griechische Kolonie, später römische Siedlung, irgendwann sogar Bischofssitz. Geschichte, die man dem mittelalterlichen Städtchen noch ansieht, die man an gewaltigen Festungsmauern ausmachen kann und am Campanile, der hier einmal mehr wie ein Zwilling des Markusturms aussieht. Wir schlendern durch 1.400 Jahre Historie und stöbern in den kleinen Boutiquen der weitgehend autofreien Altstadt. Später kehren wir in der Konoba Čok ein, in der uns Küchenchef Viljan Thunfischtar, Oktopus mit Kichererbsenmus und frittierte Fischhaut kredenzt. So köstlich!

Eine künstlerische Lichtinstallation ziert die Decke. „Das Werk nennt sich Oktopus und Chef“ erklärt Patron Sergio, den alle nur Čok nennen, stolz. „Ein Freund aus Österreich hat es mir zum 60. Geburtstag geschenkt“. Auch dem Freund muss es hier schmecken.

Bleibt noch die Stadt Umag, die sich in eine sichelförmige Bucht im Nordwesten Istriens schmiegt. Eine warme Brise weht durch die Gassen, lässt die Blüten der Bougainvilleen wippen. Gerade mal 150 Meter breit ist die Landzunge, ein paar Schritte nur, und man ist auf der anderen Seite, wo die Wellen fast an die Restaurantische klatschen und die Wirte vor den Fischvitrinen um Gäste buhlen.

WILLKOMMENES DÉJÀ-VU

Wir nehmen Platz, dem Wasser wieder ganz nah. Trinken ein Glas istrischen Malvasier, dann noch eins. Eine Katze streicht um meine Beine, hinter mir läutet die Glocke der Pfarrkirche »Heilige Maria und Heiliger Pelegrin«. Ich denke an die nächsten zwei Tage. All die zauberhaften Orte werden noch einmal an uns vorbeisegeln wie eilige Reisende. Auf halber Strecke werden wir in Vrsar stoppen, dort noch in der Konoba Trost einkehren, die

uns wärmstens empfohlen wurde, vielleicht die Fischplatte kosten und auf jeden Fall eine Flasche Olivenöl mitnehmen.

Dann wird Rovinj im Kielwasser verschwinden, später das Brijuni-Inselarchipel und irgendwann auch das Amphitheater von Pula. Meine Gedanken treiben ab. Zu all den schönen Orten. Zum Meer. Zu den Delfinen. – Natürlich, Istrien hat auch ein schönes Hinterland mit trutzigen Dörfern und mittelalterlichen Städten. Eine hügelige und fruchtbare Naturlandschaft mit Trüffelwäldern, Olivenhainen und Weingärten, die sehr gute Tropfen hervorbringen. Und – ja, da kann man wunderbar wandern, Fahrrad fahren und sich sogar auf Trüffelsuche begeben.

Aber hinter vorgehaltener Hand flüstere ich meinem Mann und Kapitän zu: Istrien nur von Land aus zu bereisen wäre wie das Meer ohne Delfine, wie die Insel Veli Brijun ohne Zebras, wie Pula ohne das Amphitheater (...).